

Putzmittel aus dem Garten

Edith Fehrenbach aus Oberwinden produziert und verkauft ÖKOLOGISCHE REINIGER

Die Kräuterpädagogin und Hildegard-von-Bingen-Expertin Edith Fehrenbach aus Oberwinden im Elztal hat vor vier Jahren die Reinigungskraft pflanzlicher Wirkstoffe wiederentdeckt. Ihre daraus entwickelte biologische und ökologische Produktreihe fand einen großen Freundeskreis und ist über die Grenzen Südbadens hinaus bekannt.

KATJA RUSSHARDT

„Vor fast 30 Jahren begann ich aus wirtschaftlichen Gründen, Reinigungsmittel für meinen kleinen Haushalt zu entwickeln. Die Grundlagen waren Branntweinessig, Salz und Mehl“, erzählt Edith Fehrenbach. Anfang der 1980er Jahre, als Bioläden noch rar waren, habe man nach umweltschonenden Putzmitteln regelrecht suchen müssen, erinnert sie sich.

1988 war Edith Fehrenbach mit ihrer Familie auf einen alten Hof in ein malerisches Seitental bei Winden nahe Elzach gezogen. Dort gab es neben einem Brunnen auch eine eigene Kläranlage. „Dass viel zu viel Chemie in den Putzmitteln war und die Umwelt belastete, sah man schon an der gewaltigen Schaumbildung am Überlauf.

Außerdem war unser Abfluss oft verstopft und der Einsatz von stark riechenden, schärferen Mitteln war mir zuwider“, sagt die 58-Jährige.

Auf einem in einer Senke liegenden Teil ihres großen Wiesengrundstücks hat sie kurz nach dem Umzug damit begonnen, einen Garten anzulegen. „Es sollte ein Garten der Heilpflanzen werden, angelegt nach der Kräuter-, Blumen- und Baumkunde der Heiligen Hildegard von Bingen. Ich wusste, dass

hier die Grundlagen für mein neues, ökologisches Putzmittel wuchsen“, erklärt sie.

Der eigene Garten wird zum Freiluftlabor: Edith Fehrenbach gießt ihre Pflanzen im Hildengarten mit in Wasser gelösten Kräutern nach Rezepturen aus Hildegards naturkundlicher Schrift „Physica“ (Heilkraft der Natur) und stellt erstaunt fest, dass sie schnell wesentlich kräftiger werden. „Wenn die Zusammensetzung dieser Kräuter das Pflanzenwachstum fördert“, folgert sie, „dann hatten sie auch die Kraft, Komponenten eines natürlichen Reinigungsmittels zu sein, das dem Material zugleich Schutz und Pflege gibt.“

Mineralien, Extrakte aus einheimischen Pflanzen, Wasser

und Ethanol enthält der Reiniger schließlich, außerdem einen geheimen natürlichen Trägerstoff, um die Wirkkraft der Pflanzenextrakte zu erhöhen. Autowerkstätten, Hotels, Restaurants, Arztpraxen und Privathaushalte mit Allergikern aus dem Landkreis Emmendingen testeten es und helfen mit ihren Erfahrungen aus der Praxis bei der Perfektionierung. „Als ich die Substanz an ein Karlsruher Labor schickte, waren sie dort sehr überrascht über die Kombination der

Wirkstoffe und meinen Trägerstoff aus dem Reich der Natur“, erklärt die Erfinderin.

Eigentlich habe sie nur etwas Entscheidendes wiederentdeckt – durch die genaue Beobachtung des Kreislaufs der Natur, betont Edith Fehrenbach. Leonardo da Vinci habe das, was ihr passiert sei, in seinen Aufzeichnungen sehr zutreffend beschrieben: „Keine Wirkung in der Natur ist ohne Vernunftgrund“, zitiert sie. „Erkenne den Vernunftgrund, und du bedarfst nicht des Experiments.“ Das mag für manche Zeitgenossen wiederum sehr geheimnisvoll klingen, für Edith Fehrenbach ist es eine logische Konsequenz: „Ich habe gesucht, wie es vernünftig ist, alle Materialien mit einem Mittel zu säu-



Edith Fehrenbach lässt sich von alten Kräuterbüchern inspirieren.

FOTO: TJA

bern, zu behandeln und zu pflegen“, sagt Edith Fehrenbach.

Als lästige Arbeit hat sie das Putzen übrigens noch nie verstanden: „Es ist für mich Entspannung, und meine eigenen Kräfte kommen dabei in Fluss.“ 2009 gründete sie mit Bekannten aus Triberg die Firma Nicsan

Naturprodukte. Ihr Geschäftspartner Michael Hirt verflüssigt die von Edith Fehrenbach in Handarbeit gesammelten Rohstoffe und füllt sie unter dem Markennamen „Nascin“ in handelsübliche Behältnisse. Eine ganze Pflegeserie ist mittlerweile entstanden und wird sowohl

im Biohandel als auch online vertrieben.

► **KONTAKT UND INFORMATIONEN:** Nicsan Naturprodukte, Bergstraße 28, Triberg. Produkte und weitere Infos erhältlich online unter www.nascin.de oder unter Telefon 07722/86890580.

Alte Gebäude neu entdeckt

In Herbolzheim wird das HAMBAAREAL revitalisiert – ein Beispiel von vielen Neunutzungen alter Fabrikgebäude in der Region

In Herbolzheim wird das Hamba-Areal mitten in der Stadt „revitalisiert“. Die alte Zigarrenfabrik Heppe wird für Loft-Wohnungen ausgebaut.

Ende dieses Monats soll der Öffentlichkeit vorgestellt werden, was die neu gegründete Barth und Joos Immobilien GmbH aus der früheren und seit geraumer Zeit leer stehenden Zigarrenfabrik Heppe in Herbolzheim machen möchte. Das Fabrikgebäude, das mit einem Verbindungsbau zu einem historischen Herrschafts- und Gasthaus um einen Platz gegenüber der katholischen Kirche gruppiert ist, birgt schon dank seiner zentralen Lage an der Hauptstraße erhebliches Entwicklungspotenzial.

Die Investoren aus Deutschland und der Schweiz versichern, in die Substanz des historischen Bauwerkes „nur mit Gefühl und Sensibilität eingreifen (zu) wollen“. Das solle im Gespräch mit der Denkmalpflege erreicht werden, versichert der geschäftsfüh-

rende Gesellschafter Dominik Joos. Für die Obergeschosse des Fabrikgebäudes mit etwa 5600 Quadratmeter Nutz- und damit auch Sanierungsfläche sind Loft-Wohnungen angedacht.

Alte Gebäude werden auch andernorts neu entdeckt

Im Erdgeschoss sollen Dienstleister, Handel und Gastronomie untergebracht werden. „Aufgrund der großen offenen Flächen im Altbau und der hohen Raumhöhen wird es möglich sein, Lofts, Ateliers und Studios oder individuell planbare Büros oder Gewerbeflächen anzubieten“, erklärt Joos. Die Investoren sind auf den Zug der Innenstadt-sanierung aufgesprungen, die aus der bislang wenig ansehnlichen Durchgangsstraße B 3 eine attraktive Innenstadtmeile von Herbolzheim machen soll.

Auch andernorts haben Investoren, Unternehmer und Menschen den Wert der baulichen Gewerkekultur des 19. Jahrhun-



Vom Verbindungsbau zwischen der früheren Zigarrenfabrik Heppe und dem Barockbau mit dem Küchenstudio wird ein etwa zwei Schaufenster breiter Teil abgebrochen.

FOTO: HAB

derts entdeckt. Wo früher Baumwolle gesponnen, Fasern weich gemacht, Zigarren gedreht, Bier gebraut oder getrunken wurde, entstehen immer öfter Lofts fürs Wohnen und Arbeiten. Die Industrie- und Gewerbebauten der

Gründerzeit mit ihren großen Räumen, ihrer massiven, teils neugotischen Bauweise üben einen besonderen Charme aus. Die Menschen wohnen und arbeiten hier nicht nur zwischen Mauern mit besonderem Flair,

sondern auch in Gebäuden, die eine für die Gegend oft bedeutende Geschichte erzählen. Das Kraftwerk in Waldkirch, wo früher die Kollnauer Baumwollspinnerei und Weberei produzierte, ist solch ein Beispiel. Eine

historische Werkshalle wurde zum Domizil für Dienstleister ausgebaut – und damit das zuvor brachliegende Industriedenkmal mit neuem Leben erfüllt.

Auch das Freiburger Immobilien-Unternehmen Gisinger macht mit Ausbau und Marketing der früheren Brauerei in Riegel vor, wie sich das modernisierte historische Ambiente hochpreisig vermarkten lässt, auch wenn die Lage manche Defizite für den Wohnwert mit sich bringt.

Aus der Ramie in Emmendingen, ein Werkensemble, in dem über 150 Jahren lang Hanf, Jute und vor allem die asiatische Ramie-Pflanze verarbeitet wurden, entsteht zurzeit ebenfalls hochwertiger Wohnraum.

Eine Nummer kleiner ist der Ausbau der früheren Gaststätte Löwen in Kollnau, wo in diesem Monat mit der Verbindung von altem Gemäuer und zukunftsweisender Technologie begonnen wird. MICHAEL HABERER

SALE

JETZT
BIS
-65%*

*z. B.: Interblue Nocta Bett mit 3.428,- € statt 1.200,- €

Vom 18. 2. - 9. 3. 2013, wegen Neugestaltung unserer Geschäftsräume

woerner

Wohnen

Lange Straße 71 - 73
79183 Waldkirch
Telefon 07681/6040 · www.woerner-einrichten.de

Öffnungszeiten:
Mo - Fr: 9.30 - 12.30 Uhr + 14.00 - 18.30 Uhr
Sa: 10.00 - 14.00 Uhr (16.00 Uhr)